

## Region

## Kopfsalat

## «Zäme geits besser»

Heiligabend. Die Weihnachtsfeiertage sind da, normalerweise hätte ich nun wohl eine Adventszeit voller Familienbesuche, glühweinselige Abende mit Freunden und Einkaufsbummel auf dem Weihnachtsmarkt hinter mir und das grosse Familientreffen vor mir. Nicht so dieses Jahr.



Immerhin: Gleich wie jedes Jahr lässt mich diese dunkle und friedvolle Zeit nachdenken werden. Das Jahr ist fast zu Ende. Normalerweise frage ich mich dann: Was ist passiert, was ich nie erwartet hätte? Das erübrigt sich heuer. Oder ich überlege, ob ich meine Pläne umsetzen konnte, die ich mir zurechtgelegt hatte. Auch das ist grösstenteils hinfällig.

Doch: Es ist ganz und gar nicht so, dass nichts passiert wäre. Im Gegenteil. Dieses Jahr hat uns alle auf uns selbst zurückgeworfen. Für manche mag das schier unerträglich sein. Für andere ist es ein willkommener Weckruf, eine Erinnerung daran, sich selbst im Auge zu behalten.

So oder so: Die Geschehnisse in diesem Jahr bieten mir mehr als genug Fragen, über die ich sinnieren kann.

Eine im Corona-Jahr entstandene Frage ist zum Beispiel jene nach der Solidarität. Schockierenderweise gibt es noch immer Menschen, die sich weigern, eine Maske zu tragen. Die das Leben anderer gefährden, weil sie ihre persönliche Freiheit höher gewichten. Ist das solidarisch? Kaum.

Ich frage mich weiter, wie wir Solidarität sonst noch leben können, unabhängig von Corona. Spenden? Flaggen von ethischen Minderheiten hissen, Mahnwachen für religiös verfolgte abhalten? Unsere lokalen Geschäfte und Unternehmen unterstützen? Freiwilligenarbeit? In der Schule schreiben wir für eine Aktion von Amnesty International Briefe zur Freilassung politischer Gefangener. War das solidarisch – oder nutzlos?

Was tut jeder Einzelne von uns für die Gemeinschaft? Kann die Gesellschaft ohne den Einsatz des Einzelnen – sei es ehrenamtlich oder beruflich – funktionieren? Nein, das kann sie nicht.

«Zäme geits besser» stand in der Weihnachts-E-Mail, die das grosse Schweizer Medienhaus, zu dem diese Zeitung gehört, seinen Mitarbeitenden kürzlich zugeschickt hat. Stimmt. Zu Weihnachten wünsche ich mir, dass wir alle uns dieses Wissen bewahren. Und zwar nicht nur während der Corona-Zeit – sondern jederzeit.



Janine Zürcher  
janine.zuercher@bom.ch

# Aller guten Dinge sind drei

**Meiringen** Neuer Anlauf zum Thema Bäder und Sporthalle: Dieses Mal will der Gemeinderat Meiringen alles richtig machen – und hat die Dorfgemeinde ins Boot geholt.

Nathalie Günter

Dieses Projekt soll die zwei gescheiterten Vorlagen vergessen machen: Die Gemeinde Meiringen nimmt einen dritten Anlauf für ein umfassendes Bäder- und Turnhallenprojekt. Und dieses Mal holt sie von Anfang an die Dorfgemeinde, Eigentümerin und Betreiberin des Freibads am Alpbach, dazu. Ende Oktober haben Vertreter der beiden Gremien nun eine Absichtserklärung unterschrieben, wie die Einwohnergemeinde am Mittwoch mitteilt. Die Kernaussage der Absichtserklärung: Gemeinsam will man das Hallenbad und das Freibad – beide über 40-jährig und stark sanierungsbedürftig – erneuern. Die Turnhalle soll den Bedürfnissen des Schul- und Freizeitsports gerecht werden. «Und wir wollen der Bevölkerung zeigen, dass Dorf- und Einwohnergemeinde zusammenarbeiten können», sagt Daniel Studer im Gespräch mit dieser Zeitung.

Gemeinderat Studer leitet die gemeinsame Strategiegruppe. Diese hat in den vergangenen Monaten intensiv getagt, um die Pfeiler für das gemeinsame Vorgehen einzuschlagen. Es ist ein langer Prozess, «wir wollen eine satte, feste, breit abgestützte Lösung», so Gerhard «Ger» Fuchs. Er ist Obmann der Dorfgemeinde (s. Infobox) und ebenfalls Mitglied in der Strategiegruppe.

## Zusammenarbeit getestet

Bereits im vergangenen Sommer habe sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit von Einwohner- und Dorfgemeinde funktioniert. Gemeindefunktionäre des – corona-bedingt – geschlossenen Hallenbads halfen im Freibad aus. Dies soll so weitergehen. Fuchs: «Ziel ist es aktuell, dass immer mindestens das Hallen- oder das Freibad offen ist.» Und mit den genutzten Synergien die Defizite, die beide Bäder aufwerfen, möglichst klein zu halten.

Zurück zum geplanten Projekt. «Die Umfrage im Sommer 2019 bei der Bevölkerung hat uns klar gezeigt, dass eine Mehrheit auch in Zukunft ein Badeangebot wünscht», so Studer. Die Strategiegruppe war bis jetzt stark beschäftigt und wird dies weiterhin sein. Der Zeitplan ist straff. Studer: «In den nächsten drei Monaten steht die Entflechtung der Aufgaben an.» Damit meint er: Wie soll die Aufgabenteilung künftig aussehen? Wie sind die Besitzverhältnisse geregelt? Und

## Die Dorfgemeinde

Mit der Gründung des schweizerischen Bundesstaates 1848 wurden die Einwohnergemeinden eingeführt. Es bestanden aber vorher schon Gemeinwesen mit öffentlichen Aufgaben. Dazu gehören die Bürger- und die Bäuerergemeinde sowie die Dorfgemeinde. Die Dorfgemeinde Meiringen behält einige ihrer Aufgaben auch nach der Einführung der Einwohnergemeinde: So wurde ihr die Verantwortung für die öffentliche Beleuchtung sowie die Wasserversorgung übertragen.

Die Dorfgemeinde führt und betreibt das Wasser- und Energieversorgungsunternehmen «Alpen



In welche Richtung geht es mit dem Bäder- und Turnhallenprojekt? Daniel Studer (l.), Gemeinderat und Leiter Strategiegruppe, und Gerhard Fuchs, Obmann Dorfgemeinde, in Meiringens Zentrum. Foto: ngg

wer finanziert in Zukunft welche Angebote?

Weiter sollen in diesem Zeitraum die Finanzierungsmöglichkeiten abgesteckt werden. Die Gemeinde hat im Finanzplan 14 Millionen eingestellt. Darum sei heute schon klar: «Für ein zeitgemässes Angebot werden wir Drittmittel brauchen», so Studer. Sei dies vom Lotteriefonds, Privaten oder von Gemeinden in der Region. Denn die Strahlkraft des Bäderprojekts soll über die Gemeindegrenze hinaus wirken, sind sich Fuchs und Studer einig. Für die Strategiegruppe ist in diesem Zusammenhang zum Beispiel eine Gemeindeabgabe auf die Stromversorgungsnetze der ganzen Gemeinde denkbar.

## Bürger anhören und abholen

Bis zur Dorfgemeindeversammlung im Frühsommer ist es beiden sehr wichtig, dass eine Infor-

Energie», das 18 Mitarbeiter beschäftigt. Als Gemeinde hat sie aber auch immer das öffentliche Wohl im Blick. Über die Jahre sind weitere, freiwillige Aufgaben wie das Freibad oder die englische Kirche hinzugekommen. Die Exekutive der Dorfgemeinde – der Dorfrat – besteht aus fünf Mitgliedern. Der Perimeter der Dorfgemeinde umfasst den Dorfkern von Meiringen. Stimmberechtigt sind alle innerhalb des Perimeters wohnenden Stimmberechtigten der Einwohnergemeinde Meiringen. Die Bezüger der Alpen Energie sind zum Teil aber auch ausserhalb dieses Bereichs wohnhaft. (pd/nggz)

mationsveranstaltung durchgeführt werden kann. Der geplante Anlass im Herbst 2020 fiel Corona zum Opfer. «Wir wollen die Leute abholen, hören, was sie dazu denken», so Fuchs. Er betont auch, dass die Dorfgemeinde alles geben wird, um dieses «mutige und zukunftsweisende Bäderprojekt zu unterstützen».

Die effektive Mitwirkung durch die Bevölkerung und mögliche Finanzierungspartner steht dann für den Herbst 2021 auf dem Plan. Bis dahin soll der Standort Bossmatte – neben Tennis- und Kletterhalle – auf Machbarkeit und Finanzierbarkeit überprüft sein. Denn in der jetzigen Phase will sich die Strategiegruppe nicht auf einen Ort festlegen. «Es kommt entweder das Bossmatte-Areal oder die Pfrundmatte infrage, eine dritte Variante haben wir nicht», sagt Studer. Die Pfrundmatte ist der Standort

## Die Vorgängerprojekte

Der Verpflichtungskredit über 19,915 Millionen Franken war vielen zu hoch: Am 9. Juni 2013 lehnten 943 Meiringener Stimmbürger die Sanierung Hallenbad und Turnhalle ab, 838 Meiringener stimmten zu. Das bei einer Stimmbeteiligung von 55 Prozent. Und trotz Einbezug der Bevölkerung mit Workshops und Informationsanlässen. Dagegen war unter anderem auch die FDP. «Ich bin froh über die Ablehnung», sagte damals Präsident Anton Hayoz gegenüber dieser Zeitung. Nun könne man eine schlankere Variante aufgleisen. Auch die SVP hatte sich gegen

den Hallenbads und der Turnhalle neben der Schule, beide von der Gemeinde betrieben. Und der Ort, wo die bisherigen zwei Vorlagen scheiterten (s. Infobox). Ob Pfrundmatte oder Bossmatte – der Standort soll also mit der Bevölkerung in der Mitwirkung entschieden werden.

Die Machbarkeitsprüfung für das Bossmatte-Areal soll bis Sommer 2021 stehen. «Dieser Standort ist eine grosse Chance», so Daniel Studer. Darum gelte es, umso umfassender und gründlicher zu prüfen, ob dieser Standort überhaupt infrage kommt. Auch hat der Gemeinderat zuletzt bewiesen, dass er dieses Mal umfassender denkt. Er will für die an die Bossmatte angrenzende Liegenschaft Gemeindegartenstrasse 20/20a ein Kaufangebot unterbreiten, die Gemeindeversammlung stimmte dem Antrag knapp zu (wir berichteten).

den Verpflichtungskredit gestellt. Das fast halb so teure Nachfolgeprojekt – dafür ohne Sanierung Hallenbad – wurde den Stimmbürgern am 25. November 2018 vorgelegt. Bei einer Stimmbeteiligung von 56,11 Prozent lehnten die Meiringener Stimmberechtigten den Turnhallenneubau – dreifach unterteilbare Doppelhalle – auf dem Rasenspielfeld Ost auf der Pfrundmatte ab. 64 Prozent sagten Nein zum Kredit von 10,38 Millionen. Der Widerstand hatte sich im Vorfeld abgezeichnet. Gegner des Projekts schlugen vor, statt eine neue Halle zu bauen, die bestehende zu sanieren. (nggz)

Kann man die Bossmatte überhaupt den Besitzern abkaufen und wenn ja, unter welchen Bedingungen? Wie hoch würde der Preis liegen? Wie liegen die raumplanerischen Rechte? Was sagen die Anstösser? Diese und weitere Fragen werden die Strategiegruppe also das nächste halbe Jahr beschäftigen. «Und wir haben mit der Pfrundmatte stets einen Plan B zur Hand», sagt Studer. Sollten die Resultate der Machbarkeitsprüfung positiv sein, werde die Gemeinde versuchen, ein Vorkaufrecht für die Bossmatte zu erhalten, so Studer.

Mehr wollen weder Studer noch Fuchs verraten. Die Vorsicht ist spürbar, die Gemeinde will dieses Mal wirklich alles richtig machen, es hängt viel an einem erfolgreichen Verlauf. Gemeinderat Jakob Kehrlı soll künftig für die Kommunikation zur Strategiegruppe stossen. Jeder Schritt soll durchdacht sein, niemand in der Kommunikationskette vergessen gehen. Studer: «Uns ist die Transparenz sehr wichtig. Es ist eine grosse Kiste, es sind viele Emotionen im Spiel.» Das nächste Update soll im Frühling folgen.

## Kommentar

### Ein nötiger Eiertanz

Das neue Bäder- und Turnhallenprojekt ist schon von Beginn an ein Eiertanz. Aber ein nötiger. Der Souverän hat 2013 klar und deutlich gesagt, dass eine Sanierung des Hallenbads auf der Pfrundmatte ohne Einbezug des Freibads am Alpbach nicht infrage kommt. Und die Kernaussage der Umfrage in der Bevölkerung im Sommer 2019 könnte man mit «Wir wollen baden» zusammenfassen.

Der Gemeinderat tut gut daran, alle von Anfang zu involvieren und transparent zu kommunizieren. Trotzdem wird es ein schwieriger Weg: Die zwei versenkten Vorlagen – 2013 und 2018 – scheiterten trotz Informationsveranstaltungen, trotz Mitwirkung. Wieso sollte es also dieses Mal anders laufen?

Dieses Mal ist die Dorfgemeinde als Besitzerin des Freibads von Anfang an mit im Boot. Und zwar werden die Dorfräte nicht zu Gespräch und Mitwirkung geladen; nein, sie bilden gemeinsam mit dem Gemeinderat die Strategiegruppe und investieren viele Stunden. Und dieses Mal kann die Meiringener Bevölkerung in der Mitwirkung auch beim Standort mitreden.

Mal Einzungen und Landkaufpreise aussen vor gelassen: Sollte die Machbarkeitsprüfung ergeben, dass die Bossmatte als Areal definitiv infrage kommt, tun Herr und Frau Meiringen gut daran, diesem dritten – und wohl letzten – Versuch für eine Bäderanlage grünes Licht zu geben.



Nathalie Günter  
n.guenther@bom.ch

Jeden Tag ein neues Festtagsangebot

Do., 24.12.



33%

14.70  
statt 21.95

Chablais AOC Aigle les Murailles  
H. Badoux 2019, 70 cl (10 cl = 2.10)

Festtagsangebote einfach  
online einkaufen: [coop.ch](https://coop.ch)

Verkauf nur in haushaltsüblichen Mengen, solange Vorrat.  
Jahrgangsänderungen vorbehalten. Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.

coop

Für mich und dich.